

Thema: attac,

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wirtschaft/oesterreich/610911_Gehts-dem-...

WIENER ZEITUNG .at



Leitartikel
Weimarer Dreieck in EU

Login | Registrieren

Artikelsuche

24. Februar 2014

von Reinhard Göweil



Themen Channel | Meinungen | Dossiers | Fotos | Amtsblatt | Abo | WienWiki | Newsletter | ePaper

Welt | Europa | Österreich | Wien | Kultur | Wirtschaft | Sport | Wahlen | English News | Beilagen | Anzeigen & Service

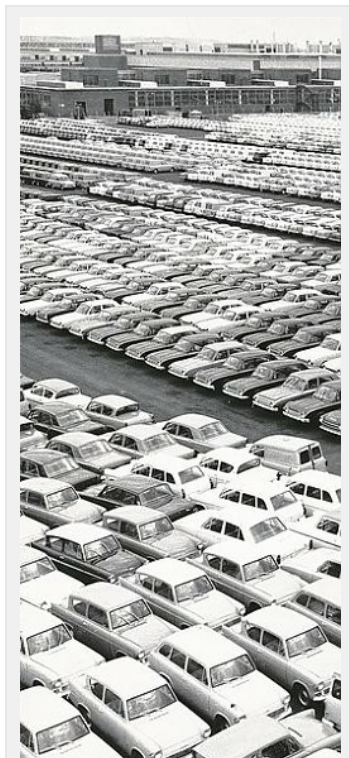
Sie sind hier: Nachrichten > Wirtschaft > Österreich > Geht's dem Börsel... > von Reinhard Göweil

- Höhere Löhne erzeugen höhere Nachfrage, aber auch höhere Kosten für die Firmen - eine schwierige Balance
- Höhere Löhne = mehr Konsum = mehr Wirtschaftswachstum. Ein Streitfall.

✉ Wien. Schon Henry Ford wusste es, Autos kaufen keine Autos. Wenn die Arbeiter gut verdienen, können sie sich ihren Ford leisten. Das steigert die Gewinne des Autokonzerns, der kann expandieren und neue Leute einstellen - eine positive Spirale nach oben. Umgelegt auf die Ökonomie heißt das: Kräftige Löhne bedeuten kräftige Nachfrage, bedeuten mehr Wirtschaftswachstum und Jobs.

Mehr als 100 Jahre, nachdem der erste Ford vom Fließband ging, ist das Thema aktueller denn je. Denn seit Ausbruch der großen Krise vor sechs Jahren sanken die Löhne in der Geldbörse, die sogenannten Reallöhne, oder stagnierten bestenfalls. Woher soll bitteschön die Nachfrage nach dem neuen Ford des 21. Jahrhunderts, nach der größeren Couch oder dem Wochenendtrip in die Therme kommen, wenn nicht über mehr Geld im Börsel? Fazit: Die Wirtschaft schwächelt, es braucht höhere Löhne.

Der wirtschaftsliberale Think Tank Agenda Austria warnt davor: "Überzogene Löhne zerstören Wachstum und Arbeitsplätze." Aus Sicht der Agenda kann eine Wirtschaftsfalut deswegen nicht mit höheren Löhnen überwunden werden, weil die Unternehmen a) die zu teuren Mitarbeiter durch Maschinen ersetzen; b) die Bevölkerung dann aus Angst vor Jobverlust spart anstatt zu konsumieren; c) ausländische Güter billiger und dadurch attraktiver werden; d) die Firmen wegen der gestiegenen Lohnkosten in letzter Konsequenz zusperren könnten, weil sie mit anderen im globalen Wettbewerb nicht mithalten können. Frei nach Ford: Auch andere Firmen bauen Autos.



Ford als Vorbild für die Theorie der kräftigen Löhne.

© corbis

Streit der Ökonomen

Flattax Arbeitsplatzsicherung
Mindestlohn Flexibilität
Verteilungsgerechtigkeit
Freihandelszone
Vermögenssteuer Liberalisierung

Die wirtschaftsliberale Agenda Austria im Theoriematch mit linken Ökonomen und Politikern

konzentrieren.

"Wenn ich die Löhne verzehnfache, bekomme ich ein Problem. No, na", sagt der Ökonomie-Professor Engelbert Stockhammer an der Kingston University London, ein früheres Vorstandsmitglied der Globalisierungskritiker von Attac Austria. Kurzfristig gebe es bessere Antworten auf eine Wirtschaftsfalut als höhere Löhne, gibt er der Agenda recht. Mittelfristig aber hält er es für "gefährlich", sich zu stark auf die Lohnkosten der Firmen und das Investitionsklima zu

Benedite Innate

Meistgelesen

1. Pleitegespenst schreckt Bayern
2. Tourismus in Städten legt stärker zu als auf dem Land
3. G-20 sagen Steuerbetrug den Kampf an
4. Nowotny fordert absolute Ehrlichkeit
5. Der Nächste geht von Bord

Meistkommentiert

1. Weiter Schweigen zu Hypo-Kosten
2. Countdown für die Hypo-Anstalt
3. Wifo zeichnet düsteres Bild zur Arbeitslosigkeit
4. Bahn statt Bus, Auto statt Öffis
5. Der Nächste geht von Bord

Werbung

Hypo-Krimi



Schlagwörter

Banken Bund Finanzen
Hypo Alpe-Adria-Bank
Industrie Kärnten Österreich

Firmenmonitor

Kostenlos!

- Firmenbuchnummern
- Löschungen
- Geschäftsführer
- Neueintragungen

firmonitor.at
EIN SERVICE DER WIENER ZEITUNG

Werbung



Thema: attac,

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wirtschaft/oesterreich/610911_Gehts-dem-...

Im Euro-Raum sei die Lohnquote seit den 1980er Jahren um zehn Prozentpunkte gesunken, was die Gesamtwirtschaft deutlich geschwächt, aber den Standort Europa nicht im selben Maße gestärkt habe. In den USA seien die Löhne ebenfalls über Jahre gefallen. Also hätten sich die Menschen massiv verschuldet, um ihren Lebensstandard zu halten - bis die Blase wegen dieses Ungleichgewichtes platzte.

Für Stockhammer ist die österreichische Praxis der gemäßigten Lohnerhöhungen Vorbild für die Balance zwischen Börsel der Arbeiter und Konzernkasse. Auch die Agenda sagt: Löhne können ruhig um die Produktivität steigen, aber nicht darüber hinaus.

Der Unterschied: Die Agenda achtet mehr darauf, wie die Wirtschaft durch zu hohe Löhne gebremst wird als sie durch steigende Nachfrage profitiert. Denn aus ihrer Sicht schafft nur ein investitionsfreundliches Klima Wachstum, Arbeitsplätze und das Umfeld für gute Löhne. Stockhammer sagt: "Wenn die Löhne entscheidend wären für Investitionsentscheidungen, wären alle in Ungarn angesiedelt."

Der Ökonom hat ausgerechnet, dass ein Prozentpunkt mehr Lohn die Konsumausgaben um 0,5 Prozentpunkte steigert, während die Investitionen nur um einen Zehntelprozentpunkt sinken. Weil 90 Prozent des europäischen Handels innerhalb der Union stattfänden, geht er von einem deutlich positiven Wachstumseffekt aus, sollte die Politik der "Lohnzurückhaltung" aufgegeben werden. "Langfristig kann Europa nicht über Löhne mit anderen Erdteilen konkurrenzfähig sein. Wenn man dieses Spiel spielt, endet man bei chinesischen Löhnen."

Die Agenda Austria ist weniger entspannt: "Lohnzurückhaltung kann möglicherweise nur das Schlimmste verhindern und dafür sorgen, dass der durch technologischen Fortschritt, Produktivitätsverlagerung, stärkere Konkurrenz durch Ost- und Südostasien verursachte Beschäftigungsombau nicht noch drastischer verläuft."

Drucken

Schlagwörter

Streit der Ökonomen, Löhne, Agenda Austria, Attac

Leserkommentare

Form for user comments with fields for name, email, and a text area for the comment. Includes a CAPTCHA and an 'Absenden' button.

Startseite

Nachrichten Weit Europa Österreich Wien Kultur Wirtschaft Sport Wahlen English News

Themen Channel

Bildung Digital Integration Literatur Lebensart Musik Reflexionen Spiele Wirtschaftsservice Wissen Zeitreisen

Meinungen

Leitartikel Glossen Gastkommentare Kommentare Blogs Leserforum Analysen Porträts Cartoons

Dossiers

1914 310 Jahre Wiener Zeitung Arabische Revolution Asyl Berlinale Bildungsdebatte Bundesheer Comics & Mangas Datagramm Netzpolitik Deutschland 2013 Dylan EU-Freizügigkeit Februar 1934 Fleisch Fukushima Die Akte Hypo Insolvenzen iPhone/iPad Jahresvorschau 2014 Korruption Mariahilfer Straße Oscar Raumfahrt Shakespeare Spione Sterbehilfe Streit der Ökonomen Studenten.Leben Welthandel

Amtsblatt

Aktuelle Ausgabe Alte Ausgaben Suche Konkurse Jobs Info Immobilien

Abo

Aboangebote AboPlus Abo-Service

Beilagen

WienerJournal extra ProgrammPunkte Future

Unternehmen

Kontakt Verlag Redaktion WZ Jobs bei der Wiener Zeitung Impressum AGB English Information about Wiener Zeitung

Volltextsuche

Thema: attac,

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wirtschaft/oesterreich/610911_Gehts-dem-...

